



„Schau mal so kannst du das machen!“ – Andi Dünne, der Leiter des KUNSTbeTRIEBS, zeigt jedem einzelnen Schüler, wie er den Hauptcharakter des Comics (re. oben) nach seinen eigenen Vorstellungen mit dem Zeichenstift gestalten kann. Fotos: Benjamin Franz

Comic Strips – die komischen Streifen

VON BENJAMIN FRANZ

KUNST Wie sich Kinder das Leben in lustigen Bildern ausmalen...

LANDKREIS. ZACK!...BUMM!... PENG!... Ob Donald, Asterix, oder Charly Brown, Kinder lieben die bunten Bildergeschichten, mit knappem Text und vielen lustigen Zeichnungen. Warum also nicht auch selbst mal eine erdachte Geschichte mit Bleistift und Pinsel aufs Papier zu bringen?

Zeichentalent Johannes Streubl, ehemaliger Mappenschüler im KUNSTbeTRIEB hat für das Kunstschulprogramm einen Comic-Zeichenkurs für Kinder zusammengestellt. Erst stöberten die fünf Buben und zwei Mädchen in den bereitgestellten oder mitgebrachten Vorlagen. Da kann beTRIEBS-Leiter Andi Dünne mit

sehr kunstvollen Exemplaren in seiner Sammlung aufwarten. Dann wurden die einzelnen Schritte festgelegt und besprochen, um selbst einen Comic zu zeichnen. Grundlage für den Comic ist natürlich eine interessante Geschichte. Und weil sich da jeder selber etwas ausdenken sollte, haben das viele als die eigentlich schwierigste Aufgabe empfunden. Da wurde gegrübelt und gegrübelt.

Die Kinder notierten sich Stichpunkte, verwarfen unbrauchbare Ideen wieder, besprachen sich mit den Kursleitern, bis sie die Kurzgeschichten, vorerst nur formuliert auf dem Notizblatt ausgemalt hatten. Dann wurden die Charaktere, also die Hauptdarsteller der Comicgeschichte entworfen. Wichtig ist, dass die Figur in den Einzelbildern immer wieder zu erkennen ist. Je öfter man sich also vorher die Mühe macht, seine Figur in verschiedenen Haltungen zu zeich-

nen, und gezielt unverkennbare Merkmale einbauen kann, umso besser wird das später im ersten Entwurf gelingen. Das Comic-Genre erlaubt da eine immense Bandbreite an Darstellungsformen. Ob detailliert und aufwendig ausgearbeitet oder die simple Variante im Strichmännchencharakter, erlaubt ist was gefällt.

Einen eher tragischen Charakter, wie einst „Charly Brown“ hat sich Katharina Lehneis für ihr Weihnachtsmissverständnis ausgedacht. Sie zeichnet ein kleines Mädchen, das sich sehnhchlichst von den Eltern ein Meerschweinchen zum Weihnachtsfest wünscht. Die Mama beauftragt den Vater, das Tier zu besorgen, was der auch offenbar zuverlässig macht.

Das Paket unterm Christbaum fällt dann erstaunlich groß aus und man ahnt bereits, dass es wohl kein kleines Meerschweinchen beherbergt. Prompt quiekt nach dem Entpacken ein mun-

teres Ferkel im Wohnzimmer. Der Vater ist ratlos, die Tochter enttäuscht und die Mama hat den Schuldigen bereits ausgemacht.

Nachdem Katharina die drei verschiedenen Szenen mit Bleistift aufs Papier gebracht hat, zieht sie die Konturen mit einem dünnen Tuscheschreiber nach. Der „Comic Strip“ (komischer Streifen) ist im Querformat angelegt. Jede Szene wird umrandet. Sprechblasen vermitteln den typischen Comic-Charakter. Abschließend setzt sie geschickt mit Pinsel und Aquarellfarben, dezente Akzente.

„So, fertig“, sagt Katharina stolz, die bis dahin still und tief versunken in ihr Tun einen unglaublich konzentrierten Eindruck machte. Ob Katharina eine Fortsetzung plant, vielleicht eine kleine Reihe oder gar eine Serie? Wer weiß. – „Charly Brown“ und die legendären „Peanuts“ haben auch mal ganz klein angefangen.



Weihnachtsüberraschung: So heißt dieser Comic Strip von Katharina Lehneis.